

Niedersächsisches Kultusministerium

Rahmenrichtlinien

für das Fach
Gesundheit-Pflege

im
Fachgymnasium
- Gesundheit und Soziales -

Schwerpunkt Gesundheit-Pflege

Stand: Dezember 2006

Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12, 30159 Hannover
Postfach 1 61, 30001 Hannover

Hannover, Dezember 2006
Nachdruck zulässig

Bezugsadresse: <http://www.bbs.nibis.de>

Bei der Erarbeitung dieser Rahmenrichtlinien haben folgende Lehrkräfte des berufsbildenden Schulwesens mitgewirkt:

Burgdorf, Christine, Salzgitter

de Buhr, Birgit, Buchholz

Eilers, Heike, Leer

Dr. Kemper, Margarete, Springe

Scheich, Silvia, Leer

Schmelting, Susan, Hannover (Kommissionsleiterin)

Als Vertreterin und Vertreter des Landesschulbeirats haben ferner mitgewirkt:

Diegel, Dagmar

Roßmann, Bernd

Redaktion:
Michael Faulwasser

Niedersächsisches Landesamt für Lehrerbildung und Schulentwicklung (NiLS)
Keßlerstraße 52
31134 Hildesheim

Abteilung 1 – Ständige Arbeitsgruppe für die Entwicklung und Erprobung beruflicher Curricula und Materialien (STAG für CUM) –

Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätze	1
1.1 Verbindlichkeit und didaktische Grundsätze der Rahmenrichtlinien	1
1.2 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gesundheit-Pflege	1
2 Lerngebiete	3
2.1 Struktur	3
2.2 Übersicht	4
2.3 Lerngebiete, Zielformulierungen und Inhalte	5
11.1 – Lerngebiet: Die Komplexität des menschlichen Organismus erfassen	5
11.2 – Lerngebiet: Gesundheit als persönliches und berufliches Ziel beachten	6
11.3 – Lerngebiet: Institutionen und Strukturen des Gesundheitswesens analysieren	7
12.1 – Lerngebiet: Präventive Interventionsmöglichkeiten entwickeln	8
12.2 – Lerngebiet: Therapiemaßnahmen konzipieren	9
13.1 – Lerngebiet: Prozessorientierte Pflege analysieren	10
13.2 – Lerngebiet: Rehabilitation evaluieren	11

1 Grundsätze

1.1 Verbindlichkeit und didaktische Grundsätze der Rahmenrichtlinien

Rahmenrichtlinien weisen Mindestanforderungen aus und schreiben die Ziele, Inhalte und didaktischen Grundsätze für den Unterricht verbindlich vor. Sie sind so gestaltet, dass die Schulen ihr eigenes pädagogisches Konzept sowie die besonderen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit weiter entwickeln können. Die Zeitrichtwerte sowie die Hinweise zum Unterricht sind als Anregungen für die Schulen zu verstehen.

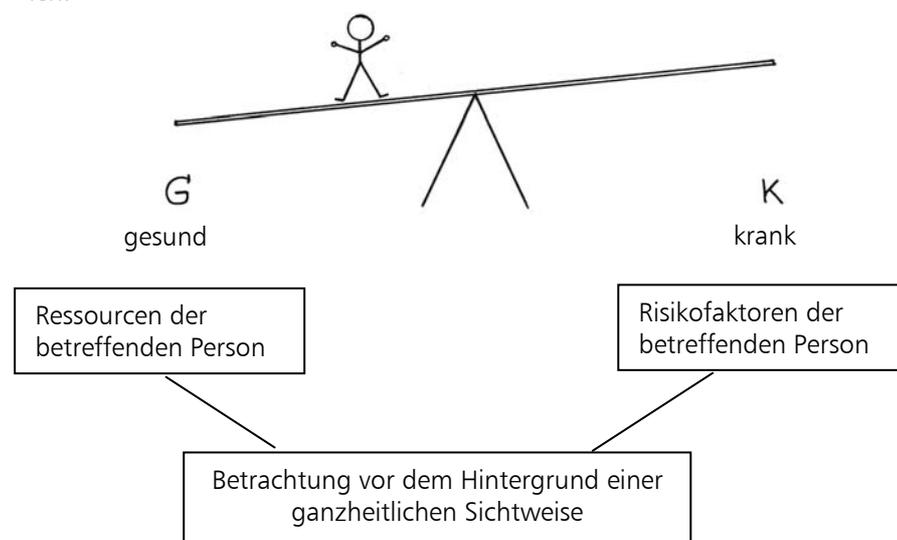
Didaktische Grundsätze für das Fachgymnasium sind Handlungs-, Berufs-, Studien- und Kompetenzorientierung.

Das Ziel die Studierfähigkeit zu erwerben verlangt eine Orientierung der Lehr- und Lernprozesse an den Prinzipien von Wissenschaft. Wissenschaftsprinzipien bedeuten in diesem Zusammenhang u. a. komplexe theoretische Erkenntnisse nachzuvollziehen, vielschichtige Zusammenhänge zu durchschauen, zu ordnen und verständlich darzustellen. Individuelle berufliche bzw. betriebliche Erfahrungen und Erkenntnisse sind in verschiedene wissenschaftliche Kontexte zu stellen (Prozesse) und in eine andere Form von Erkenntnis, Erklärung bzw. Meinung zu transformieren (Ergebnisse). Orientierung an Wissenschaft und Reflektieren über Berufsinhalte werden so zu den integrierenden Bestandteilen der Lehr- und Lernprozesse.

Bestandteil sowohl von Fachkompetenz als auch von Humankompetenz und Sozialkompetenz ist Methodenkompetenz. Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Befähigung zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen. Die Bearbeitung schließt demnach das Erlernen von Methoden zur Informationsbeschaffung, Entscheidungsfindung, Planung, Umsetzung, Bewertung der Ergebnisse sowie zur Reflexion der Prozesse ein.

1.2 Ziele und didaktische Grundsätze für das Fach Gesundheit-Pflege

Ziel des Faches ist es, den Menschen mit seinen Ressourcen und Risikofaktoren¹ sowie seiner Lebenssituation in den Mittelpunkt der fachlichen Betrachtung zu stellen.

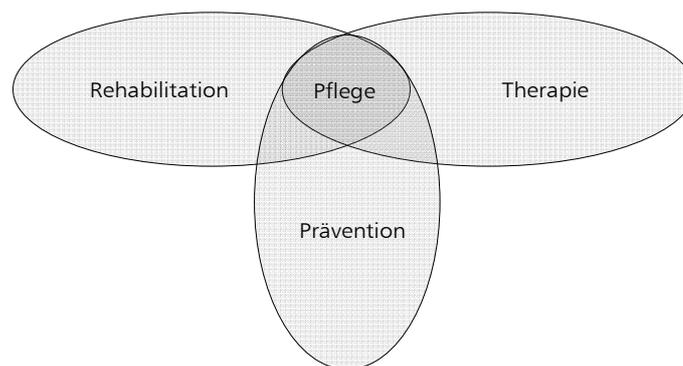


¹ In Anlehnung an Antonovsky

Der Unterricht hat zum Ziel, ein reflektiertes Gesundheitsbewusstsein zu erreichen und ein gesundheitsbewusstes Verhalten zu fördern. Grundlage für ein erfolgreiches Arbeiten im Gesundheitswesen ist die Beziehungsarbeit. Sie umfasst verschiedenste Seiten der Beziehung zwischen Menschen wie z. B. ihre Bedürfnisse, Ängste, Hoffnungen oder Sorgen.

Im Profulfach Gesundheit-Pflege mit erhöhtem Anforderungsniveau wird Fachsprache als Unterrichtsprinzip angewendet. Die Lerngebiete des Faches sind als stufenartiger Aufbau strukturiert. In der Einführungsphase werden die Grundlagen für die Bearbeitung komplexer Gesundheitssituationen und die Beurteilung unterschiedlicher Interventionsmöglichkeiten in den einzelnen Phasen des Gesundheitszustandes gelegt. In der Qualifikationsphase werden die Ziele und Inhalte jeweils von einer konkreten und umfassenden Gesundheitssituation ausgehend erarbeitet. Die Lerngebiete zeichnen sich dadurch aus, dass das Anforderungsniveau aufeinander aufbauend kontinuierlich und systematisch ansteigt.

Eine umfassende Betrachtung der Gesundheitssituation eines Menschen erfordert die Vernetzung der Teilbereiche Prävention, Therapie, Pflege und Rehabilitation.



Die Zusammenführung der Teilbereiche erfolgt insbesondere bei der Bearbeitung des Lerngebietes Rehabilitation.

Jedes Lerngebiet wird anhand einer ausgewählten Gesundheitssituation bearbeitet und führt zu der vertiefenden, prozessorientierten Auseinandersetzung mit den jeweiligen thematischen Schwerpunkten. Zukünftige Entwicklungen und Veränderungen sind in den Unterricht zu integrieren. Zur ständigen Auseinandersetzung mit lebenspraktischen Bezügen ist die Lernortkooperation anzustreben. Die Auseinandersetzung wird durch einen fächerübergreifenden Ansatz unterstützt.

Die Ziele und Inhalte des Faches Gesundheit-Pflege sind auf die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Gesundheit abgestimmt (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.03.2002).

2 Lerngebiete

2.1 Struktur

Die Rahmenrichtlinien sind nach Lerngebieten strukturiert. Diese werden beschrieben durch:

Lerngebiet	Der Titel charakterisiert Ziele und Inhalte des Lerngebiets.
Jahrgang	Die Jahrgangszuordnung macht deutlich, in welchem Jahr und ggf. Halbjahr die Lerngebiete bearbeitet werden sollen.
Zeitrichtwert	Der Zeitrichtwert gibt die Unterrichtsstunden an, die für das Lerngebiet eingeplant werden.
Zielformulierung	Vor allem die Zielformulierung definiert das Lerngebiet. Sie beschreibt Kompetenzen, die am Ende des Bildungsganges erreicht werden.
Inhalte	Hier werden die Ziele inhaltlich konkretisiert. Sie drücken Mindestanforderungen aus und sind so formuliert, dass regionale Gegebenheiten berücksichtigt sowie Innovationen aufgenommen werden können.
Unterrichtshinweise	Die Hinweise sind für die Arbeit in den didaktischen Teams gedacht. Sie beschränken sich auf einige Anregungen zur Umsetzung im Unterricht.
Verknüpfung mit der Fachpraxis	An dieser Stelle werden Anregungen für das Fach „Fachpraxis“ gegeben, die sich aus dem Kontext des jeweiligen Lerngebiets ergeben.

2.2 Übersicht

Jahrgang	Zugeordnete Lerngebiete	Zeitrichtwert in Unterrichtsstunden
11.1	Die Komplexität des menschlichen Organismus erfassen	80
11.2	Gesundheit als persönliches und berufliches Ziel beachten	60
11.3	Institutionen und Strukturen des Gesundheitswesens analysieren	20
12.1	Präventive Interventionsmöglichkeiten entwickeln	80
12.2	Therapiemaßnahmen konzipieren	80
13.1	Prozessorientierte Pflege analysieren	80
13.2	Rehabilitation evaluieren	50

2.3 Lerngebiete, Zielformulierungen und Inhalte

Lerngebiet Die Komplexität des menschlichen Organismus erfassen

Jahrgang 11.1

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene Gesundheitsuntersuchungen dar.

Sie ordnen die Untersuchungen den Organen und Organsystemen des menschlichen Organismus zu und beschreiben Aufbau und Funktion dieser Organe und Organsysteme.

Sie erklären die anatomischen und physiologischen Zusammenhänge des menschlichen Organismus.

Sie begründen den Nutzen der Untersuchungen zur Unterscheidung von physiologischen und pathophysiologischen Zuständen.

Sie formulieren Empfehlungen für Gesundheitsuntersuchungen.

- Inhalte**
- körperliche Befunderhebung, u. a. Inspektion, Palpation, Auskultation technisch-diagnostische Befunderhebung
 - klinisch-chemische Befunderhebung
 - Anatomie, Physiologie, u. a. Herz-Kreislauf-System, Blut und Lymphsystem, Atmungssystem, Verdauungssystem, Bewegungsapparat, Ausscheidungssystem / Urogenitalsystem
 - Organisation des menschlichen Organismus
 - Zusammenwirken, Abhängigkeiten
 - Pathologie im Kontext der ausgewählten Situation
 - Gesundheitsuntersuchungen, z. B. für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Senioren, bestimmte Berufsgruppen

Unterrichtshinweise In der Gestaltung der Unterrichtssituationen kann an die Erfahrungen der Jugendlichen (J1) und an die sich daraus ergebenden Schülerinnen- und Schülerinteressen (z. B. Sexualität, Drogen, Essstörungen) angeknüpft werden.

Ausgehend von diesem Ansatz bietet es sich an, dass die Schülerinnen und Schüler Empfehlungen für eine zusätzliche Gesundheitsvorsorge für Jugendliche (J2) formulieren.

In das systematische Arbeiten kann z. B. mithilfe von Check-Listen eingeführt werden.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Zur körperlichen Befunderhebung bieten sich Übungen zur Erhebung der Vitalwerte wie z. B. Temperatur-, Puls- und Blutdruckmessung an.

Für die Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich Berührung und Berührungängsten bietet sich eine Unterrichtseinheit in Form von Selbsterfahrungsübungen und einer Reflexion der eigenen Privat- und Intimsphäre an.

Eine eingehende Bearbeitung der persönlichen Fragestellungen und der formulierten Empfehlungen könnte in Form eines Projektes erfolgen.

Lerngebiet Gesundheit als persönliches und berufliches Ziel beachten

Jahrgang 11.2

Zeitrichtwert 60 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler stellen den Gesundheits- und Krankheitsbegriff differenziert dar.

Sie erfassen eine Gesundheitssituation und die damit einhergehenden Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit, zur Verhütung von Krankheit und zur Wiederherstellung von Gesundheit.

Sie ordnen die Maßnahmen den Berufsbildern und Arbeitsfeldern im Gesundheitswesen zu.

Sie erkennen die Grenzen und Prozesshaftigkeit von Maßnahmen.

- Inhalte**
- Gesundheit, Krankheit
Theorien, Modelle, Konzepte
 - Ressourcen und Risikofaktoren
persönliche und berufliche Maßnahmen
 - Prävention, Therapie, Pflege, Rehabilitation
 - Definition
 - Ziele
 - Arbeitsfelder
 - Berufsbilder
 - handelnde Personen
 - Grenzen der Maßnahmen (gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Therapierbarkeit, Sterben und Tod)
 - Funktion der Evaluation

Unterrichtshinweise Hervorzuheben ist der Paradigmenwechsel vom krankheitsorientierten zum gesundheitsorientierten Ansatz.

Bei der Thematisierung der Arbeitsfelder im Bereich der Prävention, Therapie, Pflege und Rehabilitation können zur Veranschaulichung Interviews mit Experten geführt werden.

Die Auswertung epidemiologischer Studien kann zur Einführung in das Arbeiten mit statistischen Materialien genutzt werden.

Im Zusammenhang mit den Grenzen der Maßnahmen bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit an.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Es bietet sich die Vor- und Nachbereitung eines Betriebspraktikums in verschiedenen Arbeitsfeldern an.

Um einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention, Therapie, Pflege und Rehabilitation zu bekommen, können Exkursionen in entsprechende Institutionen durchgeführt werden.

Lerngebiet Institutionen und Strukturen des Gesundheitswesens analysieren

Jahrgang 11.3

Zeitrichtwert 20 Stunden

Zielformulierungen Die Schülerinnen und Schüler systematisieren die Institutionen des Gesundheitswesens und benennen deren grundsätzliche Zuständigkeiten und Aufgaben.

Sie beschreiben die Strukturen und Vernetzungen des Gesundheitswesens.

Sie setzen sich kritisch mit der Dynamik des Gesundheitswesens auseinander.

- Inhalte**
- Institutionen des Gesundheitswesens: Aufbau, Aufgaben, Ziele
 - Kooperationsprogramme
 - Aspekte der Gesundheitspolitik und ihre Grenzen

Unterrichtshinweise Zur Systematisierung des Gesundheitswesens bieten sich die Methoden Mind Mapping oder Strukturlegemethode an.

Um einen Einblick in die Aufgaben der verschiedenen Institutionen des Gesundheitswesens zu erhalten, bietet sich eine Kooperation mit den Einrichtungen, z. B. Gesundheitsamt, Krankenkassen an.

Kooperationsprogramme wie z. B. Case-Management, Disease-Management, Care-Management, Hausarztmodell, Tele-Medizin können z. B. über Debatten thematisiert werden.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Durch Besichtigungen oder Erkundungen von Institutionen des Gesundheitswesens werden die Inhalte dieses Lerngebietes veranschaulicht und konkretisiert.

Lerngebiet Präventive Interventionsmöglichkeiten entwickeln

Jahrgang 12.1

Zeitrichtwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler werten Daten zur epidemiologischen Situation und zum prognostischen Trend einer Erkrankung aus.

Sie erklären die Ätiologie, die Pathogenese, die Pathophysiologie und den Verlauf der Erkrankung. Sie stellen den Präventionsbedarf fest.

Sie ermitteln das Angebot, durch das präventive Maßnahmen unterstützt werden können und erkennen Grenzen der Prävention.

Sie problematisieren die Verfahren der präventiven Diagnostik hinsichtlich deren Güte und die Wertigkeit der Testergebnisse.

Auf der Grundlage der gewonnenen Informationen entwickeln sie Interventionsmöglichkeiten und stellen Stärken und Schwächen fest.

- Inhalte**
- Epidemiologie, u. a. Prävalenz, Inzidenz, Mortalität, Einflussgrößen, relatives Risiko, Odds Ratio
 - Krankheitsverlauf
 - Präventionsformen
 - Leitlinien, rechtliche Aspekte
 - diagnostische Verfahren
Testanordnungen und -intervalle
Bewertung, u. a. Sensitivität, Spezifität, prädiktive Werte und Prävalenzabhängigkeit
 - Präventionskonzepte

Unterrichtshinweise Hier bietet sich ein fächerübergreifendes Projekt im Rahmen der Prävention an. Ferner sind Arbeitstechniken wie z. B. das Führen von Expertengesprächen, der Umgang mit Statistiken und die Auswertung von Diagrammen empfehlenswert.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Denkbar sind Kooperationen mit Institutionen, die im Bereich Prävention tätig sind. In diesem Zusammenhang bietet sich die Durchführung von entsprechenden Exkursionen an.

Zur Veranschaulichung können die theoretisch erarbeiteten Interventionsmöglichkeiten im Fach Fachpraxis durchgeführt werden.

Lerngebiet Therapiemaßnahmen konzipieren

Jahrgang 12.2

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler werten die Daten einer Patientin bzw. eines Patienten mit einem bestimmten Krankheitsbild aus.

Sie beschreiben geeignete therapeutische Maßnahmen und stimmen diese auf die individuelle Patientensituation ab.

Sie entwerfen Eckpunkte eines Therapiekonzeptes. Sie berücksichtigen mögliche Entwicklungen im Therapieverlauf und passen die Therapiemaßnahmen an.

Sie überprüfen die Eckpunkte ihres Therapiekonzeptes im Vergleich mit anderen Konzepten.

- Inhalte**
- Anamnese
 - Symptomatik
 - Ressourcen
 - Befund
 - Arbeitsdiagnose
 - Komplikationen und Spätfolgen

 - Therapieformen, Therapiearten
 - Wirkungen, Wirkungsweisen
 - Nutzen, Risiken
 - Patientenzentrierte Kommunikation
 - Compliance

 - Konzeptstrukturen
 - Erfolgsaussichten/ Risikoabschätzung
 - Notwendigkeit und Grenzen medizinischer Forschung
 - Lebenssituation
 - Therapieverlauf

 - Therapiekonzepte
 - Evaluation

Unterrichtshinweise Im Zusammenhang mit dem Therapieverlauf können Arbeitstechniken wie Stufenplan, Entscheidungsmatrix und Kriterienkatalog genutzt werden. Ferner bietet sich der Einsatz von Methoden wie z. B. Ablaufschema oder Concept-Map in diesem Lerngebiet an.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Um die Kontaktaufnahmen und Kommunikationsfähigkeit zu üben, bieten sich Rollenspiel, Positionsspiel und Techniken der Gesprächsführung an. Patientenanleitung, -schulung und -beratung können an dieser Stelle thematisiert werden.

Lerngebiet Prozessorientierte Pflege analysieren

Jahrgang 13.1

Zeitrictwert 80 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Informationen einer Pflegesituation.

Sie werten die Daten unter Berücksichtigung pflegefachlicher Aspekte aus.

Sie formulieren eine Pflegeplanung und stimmen diese auf die individuelle Patientensituation ab.

Sie wenden Verfahren zur Überprüfung der prozessorientierten Pflege an.

- Inhalte**
- Pflegeanamnese
 - Bedeutung von Menschenbildern für die Pflege
 - Pflege als Beziehungsarbeit
 - Pflegetheorien, -modelle
 - Pflegeplanung einschließlich der Rahmenbedingungen
 - Evaluationsinstrumente
 - Zusammenwirken von Pflege, Prävention, Therapie und Rehabilitation

Unterrichtshinweise Der Einsatz von Pflegedokumentationsbögen und Skalen kann der Veranschaulichung des Pflegeprozesses dienen.

Die Rahmenbedingungen der Pflege können exemplarisch unter ökonomischen, rechtlichen oder strukturellen Gesichtspunkten betrachtet werden.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Berührungspunkte der Schülerinnen und Schüler gilt es sensibel zu begegnen, andererseits sollten sie aber auch zur Auseinandersetzung mit ihren eigenen Grenzen motiviert werden. Dazu eignen sich Rollenspiele und Formen von Empathieübungen sowie die praktische Durchführung von Pflegemaßnahmen.

Der Bezug zur Lebenswirklichkeit kann durch eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen der professionellen Pflege erfolgen.

Lerngebiet Rehabilitation evaluieren

Jahrgang 13.2

Zeitrictwert 50 Stunden

Zielformulierung Die Schülerinnen und Schüler leiten von einer Krankheitssituation die Notwendigkeit der Rehabilitation ab.

Auf der Basis von Rehabilitationsgrundsätzen erstellen sie einen individuellen Rehabilitationsgesamtplan.

Sie stellen Faktoren fest, die den Rehabilitationserfolg beeinflussen.

Sie evaluieren ihren Rehabilitationsgesamtplan.

- Inhalte**
- Rehabilitationsdiagnostik
 - Sozialanamnese
 - Ziele der Rehabilitation

 - Rehabilitationsgrundsätze
 - Rehabilitationspotenzial
 - Rehabilitationsphasen
 - Rehabilitationsformen
 - Rehabilitationsmodelle

 - Rehabilitation im Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie
 - Lebensqualität
 - subjektive Einschätzung
 - Komorbidität
 - Multidisziplinarität

 - Qualitätssicherung
 - Effektivität der Rehabilitationsmaßnahme

Unterrichtshinweise Die Beeinflussung eines Krankheitsverlaufs durch präventive, therapeutische, pflegerische und rehabilitative Maßnahmen kann durch Modelle und Zeitleisten visualisiert werden.

Methodische Großformen wie Fallmethode oder Zukunftswerkstatt bieten sich zur Vernetzung der Lerngebiete der Qualifikationsstufe an.

Um das Spannungsfeld von Ethik und Ökonomie zu ermessen, bietet sich der fächerübergreifende Ansatz an.

Verknüpfung mit der Fachpraxis Die Kooperation mit betroffenen Personen oder Institutionen des Rehabilitationsprozesses ermöglichen lebenspraktische Bezüge. In diesem Zusammenhang lassen sich u. a. Exkursionen, Erkundungen, gemeinsame Aktionen oder Besichtigungen durchführen.

Die Eindrücke der Lebenserschwerisse von Patienten (z. B. Sinnesschädigungen, Störungen des Bewegungsapparates) lassen sich durch nachempfundene Erfahrungsprozesse gewinnen, z. B. mit einer Fahrt durch die Stadt im Rollstuhl oder einen Stadtrundgang mit der Simulation von Sinnesschädigungen (Blindheit, Taubheit).